



Standleuchter aus Bronze in der Stiftskirche St. Peter
in Salzburg.

Sittich 1613 bis 1615 erbaut und zeigt heute noch ziemlich unverändert die ursprüngliche Gestalt. Das eigentliche Schloßgebäude ist klein, in den Formen der französischen Renaissance, wiewohl ohne deren reiches decoratives Beiwerk ausgeführt; eine schöne offene Freitreppe nach vorne und einige flotte Sculpturen auf der Gartenseite sind sein einziger Schmuck. Das Innere bietet jedoch mehr, als das Äußere verspricht. Im Obergeschoße eine Reihe von Gemächern mit allerlei interessanten Einzelheiten aus alter Zeit, darunter als Schönstes ein Saal und ein Eckpavillon in Gestalt eines kuppelartig überwölbten Rondels, beide mit reizenden künstlerisch wie technisch durch die Art der Farbenbehandlung gleich interessanten Gemälden von den florentinischen Meistern der Dombauzeit, Mascagni, A. Solari und Francesco da Siena, überkleidet; im Erdgeschoße verschiedene grottenartige Räume, nach dem Geschmack der Erbauungszeit mit Tropfstein- und Muschelmosaiken, Statuen, Reliefs, Fresken, künstlichen Ruinen und dazu diversjem Wasserpielwerk ausgestattet. Eine Menge symmetrisch angeordneter niedriger Nebengebäude verbindet sich mit dem Schlosse zu einer Baugruppe von einheitlichem Stilprägnanz, die einen großen Schloßhof nicht ungefällig umrahmt.

Das Zwiel von Hellbrunn bleibt sein Garten und Park mit den Grotten und Pavillons, Teichen und Wasserkünstern, Blumen- und Rasenteppichen, überragt von einem aussichtsreichen Felsenhügel, in dessen Waldschatten uns noch die pikante Scenerie